



Abb. 13. Plan vom Heidenkeller.

wurde auch der Heidenkeller erst 1927 näher bekannt. Wer die Ringwallanlage einmal mit eigenen Augen gesehen hat, wird zugeben, daß das sog. „Römerwerk“¹⁾ keine römische Ruine, sondern eine vor- oder frühgeschichtliche Befestigung ist (Abb. 13).

Die morphologischen Voraussetzungen des Heidenkellers sind die gleichen wie auf der Eisenburg. Die auf drei Seiten steile Bergnase (H. 354 m) schiebt sich fast als Riegel in das Tal der Undig vor. Die Hochfläche fällt in zwei halbkreisförmigen Stufen, die morphologisch bedingt sind (Buntsandstein), nach Norden um 10 m; sie ist teilweise mit mittelgroßen Buntsandsteinblöcken bedeckt. Der Ringwall liegt nördlich der Steinpyramide (Topogr. Blatt 1 : 25000, Nr. 92), die 1815 als Aussichtspunkt für die Gäste des St. Landolinbades von Effenheimmünster aus Steinen des Ringwalls errichtet wurde²⁾. Die runde Terrasse um die Pyramide entstand in der gleichen Zeit und diente damals als Tanzplatz.

Besteigen wir die Pyramide oder begeben wir uns etwa in das Nordende der seit kurzem abgeholzten Hochfläche, so bietet sich uns eine vorzügliche Aussicht über die Buntsandstein-Hochfläche im Südosten vom Hünersjedel an über Streifberg bis zu den im Norden gegenüberliegenden Höhen mit dem ganzen

¹⁾ Siehe Anmerkung 1, S. 570.

²⁾ Schauinsland 7, 1880, 35 f.